

ITAL REDING HAUS-ZEITUNG



Ausgabe
Nr. 27 / April 2008

www.irh.ch

Ital Reding-Hofstatt • Begegnungsstätte • Museum • Garten • Postfach 504, 6431 Schwyz • Telefon 041 811 45 05 • Fax 041 811 45 07 • E-mail: info@irh.ch

Editorial

Im Jahr 2008 wird der seit längerer Zeit stillgelegte Kunstbetrieb der Stiftung wieder aufgenommen werden, indem bewusst mit einem modernen Künstler viel Farbe in die Hofstatt gebracht werden wird. Wir hoffen, dass dadurch ebenfalls das Interesse am Museumsteil und somit der dahinterstehenden Geschichte bei den Besuchern geweckt wird. Die Stiftung wird im Jahr 2008 die anvertrauten Mittel der Stiftungsmitglieder gezielt für Restaurationsprojekte einsetzen, um den Erhalt und den Unterhalt dieser historischen Anlage zu sichern.

Ich wünsche Ihnen viele interessante, produktive, vergnügliche, farbreiche und erholsame Stunden auf der Hofstatt.

Patrick von Reding
Präsident des Stiftungsrates



Das Ital-Reding-Haus.

Inhalt

Editorial	1
– Öffnungszeiten	
– Einladung zur Stiftungsversammlung	
Impressum	
Jahresbericht 2007 des Präsidenten	2
– Patrick von Reding	
Bericht zum Bauwesen	3
– Othmar X. Freitag	
– Zweck der Stiftung	
– Die Ital Reding-Hofstatt als Begegnungsstätte	
Jahresrechnung 2007	4
Die Reding-Häuser	6
– Ihre architektonische Gestaltung	
Kantonsbibliothek	9
– Jahresbericht 2007	
– Öffnungszeiten der Kantonsbibliothek	
Verrückt – Sichtbar	11
– Skulpturen- und Bilderausstellung Gianni Vasari	
Hofstatt-Notizen	12
– Aus dem Jahresprogramm	
– Ferienpass	
– Schwyzer Chilbi	
– Anmeldeformular Mitgliedschaft	

ÖFFNUNGSZEITEN 2008

Herrenhaus und Bethlehem

1. Mai – 31. Oktober
Di – Fr 14 – 17 Uhr
Sa/So 10 – 12 Uhr und
14 – 17 Uhr

Gruppenbesuche
(mit oder ohne Führung)
sind auf Voranmeldung
hin während des ganzen
Jahres möglich.

EINLADUNG

zur 27. Stiftungsversammlung

Freitag, 13. Juni 2008, 18 Uhr
Ort: Gartensaal Ital-Reding-Haus

Traktandenliste:

1. Begrüssung durch den Präsidenten des Stiftungsrates
2. Protokoll der 26. Stiftungsversammlung vom 15. Juni 2007
3. Jahresbericht des Stiftungsratspräsidenten
4. Bericht des Bauchefs
5. Bericht zur Jahresrechnung 2007 und zum Budget 2008
6. Mutationen im Stiftungsrat
7. Anträge
8. Verschiedenes

Im Anschluss an die Sitzung findet eine Führung durch die geplante Kunstaussstellung statt.

Nach der Führung finden im Garten oder im Herrenhaus der Ital-Reding-Hofstatt ein Apéro und Imbiss statt.

Impressum

Textbeiträge:

Markus Bamert, Werner Büeler,
Othmar X. Freitag, Patrick von
Reding Biberegg.

Fotos:

Stiftung Ital-Reding-Haus.

Layout, Satz und Druck:

Druckerei Schwyz sz AG,
Schwyz

Auflage: 700 Exemplare

Jahresbericht 2007 des Präsidenten

**Patrick v. Reding,
Präsident des Stiftungsrates**

«Die Stiftung Ital-Reding-Haus bezweckt durch den Kauf des Ital Reding-Hauses, seiner Nebenbauten und des Umgebungslandes, die gesamte Anlage zu erhalten, sie in angemessener Weise, namentlich als Ort der Kultur und der Begegnung, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie möglichst eigenwirtschaftlich zu betreiben.»

(Stiftungsurkunde vom 20. Mai 1981)

Jahresrückblick

Wie im letztjährigen Bericht gilt es auch dieses Jahr als Erstes Dank all jenen Personen und Institutionen auszusprechen, welche sich mit viel Engagement und positiven Stellungnahmen im privaten wie auch öffentlichen Bereich für die Stiftung eingesetzt haben. Einen besonderen Dank richte ich hiermit an die Mitglieder des Leitungsausschusses, die Verwaltung und den Stiftungsrat, welche sich mit teilweise sehr viel Engagement in die Stiftung eingebracht haben.

Verwaltung

Das erste Halbjahr 2007 war im Hintergrund geprägt durch die Planung der ordentlichen Pensionierung der langjährigen Verwalterin der Stiftung. Die öffentliche Ausschreibung der Stelle führte zu zirka 20 Bewerbungen, welche durch den Präsidenten und den Leitungsausschuss vorselektioniert wurden. Als Ergebnis des Evaluationsprozesses fiel die Auswahl auf die nun knapp seit einem Jahr tätige neue Verwalterin, Frau Astrid Suter, welche sich bereits sehr gut in die Stiftungsverwaltung eingearbeitet hat und welche ich hiermit offiziell willkommen heisse.

Veranstaltungen/ Besucher

Das offizielle Jahr begann mit der Öffnung des Museums am 24. April 2007 und beinhaltete die seit Jahren üblichen Programmpunkte der Sonntagsführungen auf der Hofstatt, die historischen Abendspaziergänge, das Hofstatttheater, die Weinclubanlässe und die immer sehr interessante Vorlesungsreihe der Volkshochschule Schwyz. Im Jahr 2007 fanden keine Grossanlässe statt. Aufgrund der erhöhten Nachfrage nach Museumseintritten im Oktober hat sich der Leitungsausschuss entschieden, die Museumsöffnungszeiten jeweils vom 1. Mai bis 31. Oktober festzulegen.

Der Stiftungszweck besteht bekanntlich in der angemessenen Zugänglichkeit des Stiftungsareals für das einheimische und auswärtige Publikum. Dabei sind auch die Kantonsbibliothek sowie die ummauerte Matte mit dem Rundweg und den kleinen Ruheplätzen inbegriffen. Zusammen mit den Benützern der Kantonsbibliothek und der Gäste im Haus haben sich im Berichtsjahr wohl gegen 55 000 Personen auf der Ital-Reding-Hofstatt für kürzere oder längere Zeit aufgehalten.

Stiftungsorgane und Personal

Stiftungsrat

An seiner 41. Sitzung vom 20. April 2007 befasste sich der Stiftungsrat mit den statutarischen Geschäften. Der Bau- und der Finanzchef legten in einem separaten Bericht die entsprechenden Informationen dar. Die Erstellung des Kinderspielplatzes wurde im Speziellen ausführlich diskutiert.

Stiftungsversammlung

Die von einer stattlichen Anzahl Mitglieder besuchte 26. Stiftungsversammlung fand am 15. Juni

statt. Der Stiftungsratspräsident und die Mitglieder des Leitungsausschusses orientierten die Versammlung über das vergangene Jahr und die anstehenden Geschäfte der Stiftung.

Leitungsausschuss und Programmkommission

Im Berichtsjahr traten der Leitungsausschuss des Stiftungsrates zu sechs Sitzungen und die Programmkommission zu einer Sitzung zusammen. Der Leitungsausschuss konzentrierte sich weitgehend auf die Klärung von baulichen Fragen, Gestaltung der Preispolitik 2008, Planung der Qualitätssicherung im Bereich Museumsführungen, Personalorganisation für Wartungspersonal, Besprechungen betreffend Kinderspielplatz, Programmplanung 2008 und Anfrage für Grossanlässe auf dem Gelände der Hofstatt.

Liegenschaft

Das im Vorjahr zu Diskussionen führende Projekt einer Wiedereröffnung des Kinderspielplatzes konnte in konstruktiver Art zusammen mit den Gemeindevertretern und den Anspruchsgruppen gelöst werden, indes man sich auf ein detailliertes Projekt geeinigt hat, welches sich nach Meinung des Leitungsausschusses besser in die historisch bedeutende Anlage der Hofstatt einpassen wird, als das bisherige Projekt. Die Spielplatzzeröffnung ist auf den Sommer 2008 geplant.

Die Gemeindegärtnerei leistete wiederum ausgezeichnete Arbeit auf der Hofstatt. Der Gemeinde ist für diese Dienstleistung bestens zu danken. Die Räumung des Spielplatzes im Jahr 2005 erwies sich auch dieses Jahr als von Vorteil, waren doch auf diesem Teil der Liegenschaft wiederum keine Immissionen und Vandalenakte zu verzeichnen. Es bleibt zumindest die Hoffnung, dass dieser Zustand auch nach Errichtung des Kinderspielplatzes bestehen bleibt.

Im Spätsommer wurden im Rahmen eines Durchgangs durch die Liegenschaft durch den Leitungsausschuss diverse kleinere Mängel festgestellt, welche im Verlauf der Jahre 2008 und 2009 behoben werden. Insbesondere die Sanierung der Brunnenanlage ist für das Jahr 2008 geplant.

Museum

Es wurde durch den Leitungsausschuss entschieden, dass der vergriffene Kunstführer ersetzt wird, da dieser beim interessierten Publikum immer auf gute Resonanz stiess. Des Weiteren wurde festgelegt, dass im Jahr 2008 das Museumspersonal nicht mehr in Doppelbesetzung während der Wochenenden tätig sein wird.

Zur Erhaltung der hohen Qualität der Führungen durch die Ital-Reding-Hofstatt wurde mit Hilfe des Leitungsausschussmitglieds, Herrn Markus Bamert, eine erste Schulung der Führerinnen durchgeführt, wobei diese mit aktueller Literatur versehen wurden. Im Frühjahr 2008 wird Herr Markus Bamert diese durch die Liegenschaft im Rahmen einer Musterführung führen. Mit diesen Massnahmen sollte gewährleistet sein, dass weiterhin die Ital-Reding-Hofstatt auf hohem und aktuellem Niveau gegen aussen dargestellt werden kann.

Bau- und Finanzwesen

Für das Bau- und Finanzwesen darf auf die besonderen Berichte des Bauchefs bzw. des Finanzchefs verwiesen werden.

Marketing/PR

Die Werbepartner der Stiftung wurden im vergangenen Jahr gestrafft und konzentriert auf die Organisationen Tourismus Schweiz, Swiss Knife Valley und die Museumsgruppe Schwyz (Landesmuseum, Bundesbriefmuseum, Ital-Reding-Hofstatt). Dies in der Ansicht, dass nur

durch ein gemeinsames Auftreten die verwendeten Werbeaufgaben effizient eingesetzt werden können. Des Weiteren wurde entschieden, die Homepage der Stiftung zu modernisieren und zu aktualisieren. Dass sich die jahrelangen Bemühungen im Ausenauftritt lohnen, zeigte sich unter anderem durch mindestens zweinationale Fernsehveranstaltungen, die über oder in der Hofstattliegenschaft berichteten (Japanisches und Schweizer Fernseh-

hen). Was des Weiteren ebenfalls erfreulich ist, dass national bekannte Unternehmen aus dem Beratungs-, Banken- und Computerbereich Anlässe in der Liegenschaft durchgeführt haben. Es hat sich dabei gezeigt, dass die Ursprünglichkeit und Grosszügigkeit der Liegenschaft, die Exklusivität der Möglichkeit einer Alleinbenutzung und die professionelle und freundliche Betreuung der Anlässe und der Seminare sehr geschätzt werden.

Jahresausblick 2008

Das Jahr 2008 wird das erste vollständige Jahr sein unter neuer Verwaltung und wird vom Programminhalt her weitgehend dominiert werden, durch die Wiederaufnahme des Stiftungskunstbetriebs, in dem in den Innen- wie auch Aussenräumen während des ganzen Sommerhalbjahres eine Ausstellung eines modernen Künstlers zu finden sein wird. Die Stiftung erhofft

sich dadurch, die immer grösser werdende Zahl von überregionalen Besuchern noch weiter zu erhöhen und natürlich auch dem Hauptort Schwyz und dessen Bewohnern eine Kunstausstellung auf hohem Niveau anzubieten.

Schwyz, 10. März 2008

Bericht zum Bauwesen

**Othmar X. Freitag,
Bauchef**

Geschätzte Stiftungsmitglieder

Im Laufe des vergangenen Jahres wurde die Brandmeldeanlage durch die verschiedenen Instanzen geprüft und abgenommen. Die daraus entstandenen Beanstandungen wurden anschliessend in Auftrag gegeben und behoben. Weiter wurde die Lüftungsanlage im

1. Obergeschoss der Kantonsbibliothek eingebaut und in Betrieb genommen.

Da im 2. Halbjahr keine grösseren Arbeiten anstanden, wurde die Zeit genutzt, um in einem Rundgang die Liegenschaft zu begutachten, um die anfallenden Arbeiten für das kommende Jahr zu definieren. Es ist sehr erfreulich, in was für einem guten Zustand sich die Liegenschaft im heutigen Zeitpunkt präsentiert. Wir sind darum bemüht, das Beste zu geben, um diesen Standard der Gebäude und dessen Umgebung zu halten oder noch

zu verbessern. Ich möchte es nicht versäumen, mich an dieser Stelle für die sehr angenehme Zusammenarbeit mit den Herren

Markus Bamert und Patrick von Reding zu bedanken.

Januar 2008



Bauchef Othmar X. Freitag mit der neuen Brandmeldeanlage.

Zweck der Stiftung Ital-Reding-Haus



Art. 1 der Statuten der «Stiftung-Ital-Reding-Haus» lautet:

«Die Stiftung bezweckt durch den Kauf des Ital-Reding-Hauses, seiner Nebenbauten und des Umgeländes, die gesamte Anlage zu erhalten, sie in angemessener Weise, namentlich als Ort der Kultur und der Begegnung, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie möglichst eigenwirtschaftlich zu betreiben.»

Der Stiftungsrat hofft, den ersten beiden Stiftungszwecken bis heute in guten Treuen nachgekommen zu sein. Der Forderung nach einem eigenwirtschaftlichen Betrieb kann allerdings nur nachgelebt werden, wenn die Stiftung auch weiterhin auf die breite Unterstützung ihrer Mitglieder und Gönner zählen kann.

Die Ital-Reding-Hofstatt als Begegnungsstätte

Die Stiftung bietet interessierten Besuchergruppen – auf Voranmeldung – **Führungen** durch die Liegenschaft, das Herrenhaus und das Haus Bethlehem an.

Für **Apéros** können der festliche Gartensaal oder der stimmungsvolle Gewölbekeller im Herrenhaus reserviert werden.

Bei schönem Wetter stehen der abgeschlossene Garten auf der Ostseite oder ein sonniger Platz auf der Westseite des Herrenhauses zur Verfügung.

Gartensaal und Gewölbekeller können für **spezielle Feiern** mit Essen oder für Sitzungen und Versammlungen gemietet werden. Für kleinere Veranstaltungen ist auch die Taverne (Nichtraucher) im Haus Bethlehem geeignet.

Informationen und Anmeldung:

Tel. 041 811 45 05
E-Mail: info@irh.ch

Fax 041 811 45 07
www. irh.ch

Jahresrechnung 2007

**Patrick von Reding,
Finanzen**

Bericht des Finanzverantwortlichen zur Jahresrechnung 2007

Die Jahresrechnung 2007 der Stiftung Ital-Reding-Haus kann als erfreulich bezeichnet werden im Sinne, dass es wiederum gelungen ist, die langfristige Fremdverschuldung der Stiftung um Fr. 219'500.- zu reduzieren. Die Freude an der Reduktion der Verschuldung wird gleichzeitig getrübt durch die angestiegenen Zinskosten für Teile des Restdarlehens. Die Fremdkapitalzinsen werden somit die zukünftigen Ergebnisse der Stiftung weiterhin erheblich belasten.

Im Jahresabschluss 2007 wurde zum ersten Mal die Bestandsänderung der Heizölvorräte mit-

berücksichtigt. Dies mit dem Ziel, einen möglichst transparenten Zustand im Hinblick auf den effektiven Erfolg auszuweisen.

Die Erfolgsrechnung des Stiftungsjahres 2007 und das gute Ergebnis konnte unter anderem erreicht werden durch die grosszügige Spende der Richard-Müller-Stiftung, welche dazu verwendet wurde, das unverzinsliche Darlehen der IHG zurückzuzahlen. Diese Einnahme wird im Folgejahr nicht mehr auf der Ertragsseite vorhanden sein, womit das Jahresergebnis um diesen Betrag tiefer ausfallen wird.

Für das Jahr 2008 wird aufgrund der eingeleiteten organisatorischen und personellen Massnahmen und trotz des Ausbleibens der Spende von Seiten der Richard-Müller-Stiftung und der geplanten Unterhaltsarbeiten ebenfalls ein gutes Jahr erwartet.



Das Ital-Reding-Haus von Westen im Sommer.



ERFOLGSRECHNUNG**Betriebsrechnung**

	2007	2006
Spenden	50'039.50	50'083.10
Jahresbeiträge	21'660.00	20'330.00
Beiträge/ Subventionen	-	-
Spenden / Beiträge	71'699.50	70'413.10
Ausstellungen	-	-
Werbung für Dritte	3'341.45	3'117.95
Einnahmen aus Verkauf	686.50	1'155.00
Gruppenanlässe	64'362.70	67'044.55
Führungen Museen	5'428.00	13'491.35
Einzelintritte	9'559.50	4'211.50
Saalvermietungen	21'480.00	
Betriebseinnahmen	101'516.70	85'902.40
Total Betriebseinnahmen	176'557.65	159'433.45
Löhne	-89'947.90	-125'142.95
Sozialversicherungen/ Spesen	-25'445.35	-21'145.20
Übriger Personalaufwand	-12'982.50	
Personalaufwand	-128'375.75	-146'288.15
Aufwand Ausstellungen	-	-4'805.75
Anschaffungen Museumsobjekte + Betriebsmaterial	-	-
Unterh./ Rep. Museumsobjekte + Betriebsmaterial	-	-
Allgemeiner Betriebsaufwand	-5'234.46	-6'046.45
Betriebsaufwand	-5'234.46	-10'852.20
Sachversicherungen	-3'099.00	-1'072.30
Werbung	-11'248.05	-30'701.20
Verwaltungskosten	-14'651.81	-12'759.25
Gruppenanlässe	-10'543.35	-9'343.35
Übriger Betriebsaufwand	-10'543.35	-9'343.35
Total Betriebsaufwand	-173'152.42	-211'016.45
Ergebnis Betriebsrechnung	3'405.23	-51'583.00

Liegenschaftsrechnung

Miet- und Pachtzinsen	293'750.00	292'400.00
Anteile Nebenkosten	15'037.74	17'975.79
Subventionen	-	-
Vermietung/Subventionen	308'787.74	310'375.79
Unterhalt und Wartung Immobilien	-29'208.75	-81'625.50
Strom, Wasser, Heizöl	-9'447.90	-23'262.95
Gebäudeversicherung	-12'126.80	-14'537.40
Rückstellung Immobilien	-	-40'000.00
Abschreibung Immobilien	-210'000.00	-50'000.00
Aufwand Immobilien	-260'783.45	-209'425.85
Kapitalaufwand	-38'231.70	-42'788.80
Ergebnis Liegenschaftsrechnung	9'772.59	58'161.14
Mehrertrag	13'177.82	6'578.14

BILANZ

	31.12.2007	31.12.2006		31.12.2007	31.12.2006
Aktiven			Passiven		
Bank	6'761.60	23'317.75	Kreditoren/ TP	12'831.15	32'187.77
Kasse	556.05	660.95	Hypotheken	1'250'000.00	1'425'000.00
Forderungen	11'273.99	18'183.44	IHG-Darlehen	-	44'500.00
Immobilien/ Mobilien	6'247'891.70	6'450'000.00	Stifterbeiträge	925'000.00	925'000.00
			Rückstellung Unterhalt und Reparaturen Immobilien	150'000.0	150'000.00
			Kapital	3'928'652.19	3'915'474.37
Total Aktiven	6'266'483.34	6'492'162.14	Total Passiven	6'266'483.34	6'492'162.14

Die drei Schwyzer Reding-Häuser aus dem frühen 17. Jahrhundert

Ihre architektonische Gestaltung

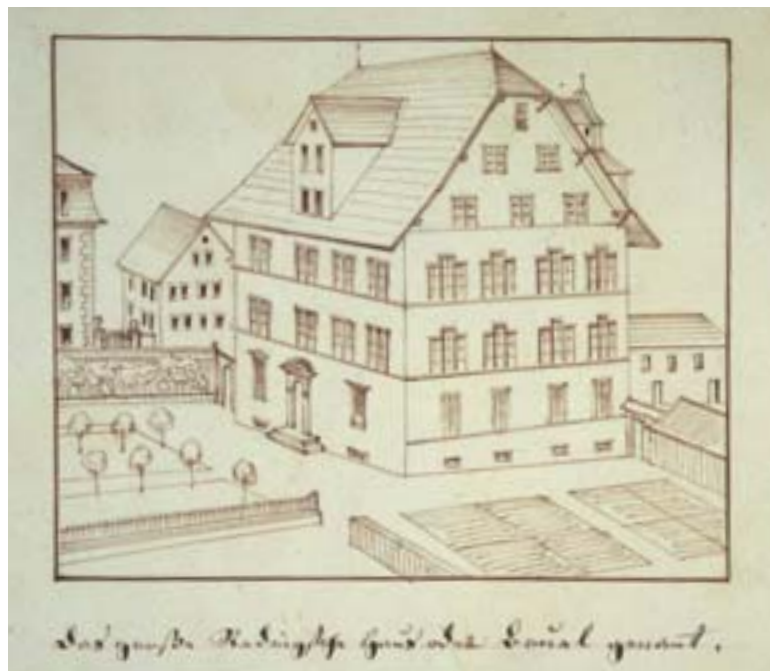
lic. phil. Markus Bamert,
Denkmalpfleger
des Kantons Schwyz

Rund um den kleinen Kern des Fleckens Schwyz legt sich ein Kranz von zirka 30 herrschaftlichen Hofstätten, die mit dem Ortskern durch ein Weg- und Gassennetz verbunden sind. Die Hofstätten prägen die Landschaft stark, liegen sie doch an den geographisch exponierten und klimatischen besten Lagen. Johann Wolfgang von Goethe notierte auf seiner dritten Schweizer Reise nach der Überquerung der Haggenegg am Sonnabend, dem 30. September 1797, in sein Tagebuch: «Schwitz, schöner Anblick des völlig grünen, mit hohen zerstreuten Fruchtbäumen und weissen Häusern übersäten Landes...» Diesen Eindruck geben die zahlreichen Ansichten der Schwyzer Kleinmeister aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eindrücklich wieder. Sie zeigen alle wichtigen Besiedlungselemente, den Hauptplatz mit Kirche und Rathaus, die umliegenden Bürgerhäuser längs der vom Hauptplatz ausgehenden Ausfallstrassen, den Kranz der Herrenhäuser mit den vorgelagerten Gärten mit den Schattenhäuschen, den Ökonomiegebäuden sowie die von Obstbaumalleen gesäumten Wege und abgetieften Gassen. Bei diesen Hofstätten handelt es sich um Ganzjahresniederlassungen, die alle zum Leben notwendigen Funktionen erfüllen, und nicht lediglich um feudale Sommersitze. Ihre Verteilung rund um das Dorf begründet sich auf der alemannischen Streusiedlungsform. Der Talkessel von Schwyz als Ganzes ist somit mit einer städtischen Siedlung vergleichbar, in der alle Funktionen, öffentliche wie private, innerhalb der Stadtmauern erfüllt werden.

Diese grossen Herrnsitze sind zu einem wesentlichen Teil Nachfolgebauten von älteren Gebäuden. Zum einen waren dies die

steinernen, mittelalterlichen Wohntürme und zum andern die gleichzeitig entstandenen Holzhäuser wie das Haus Bethlehem. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts begannen die Holzhäuser zu «versteinern». Ein typisches Beispiel ist das Schornohaus im Oberen Feldli, in dem ein mittelalterlicher Wohnturm steckt, der sukzessive erweitert worden ist, bis es zu Beginn des 18. Jahrhunderts sein heutiges Aussehen als typisches Schwyzer Herrenhaus mit geschweiften Dachaufbauten erhalten hat. Ein im Wesentlichen in seinem alten Zustand erhaltenes Beispiel als frühes Herrenhaus ist das 1576 datierte Köpplihaus im Kaltbach. Die hintere Haushälfte mit der Küche besteht aus turmartigem Gemäuer, während die gleichzeitigen Wohnräume auf der Talseite in Holz ausgeführt sind. Das Haus besass eine derartige Ausstattung mit Fensterposten mit geschnitzten Heiligen, so dass es sich nicht um ein normales, sondern um ein herrschaftliches Wohnhaus handelt. In der Nebenstube hat sich davon eine gotische Balkendecke erhalten. Aus dem Haus stammen zudem reich sowie eine Türbekrönung mit dem Namen des Erbauers Hans Ceberg und dem Datum 1559. Auf die Steinfassade dem Dorf zugewandt war zudem ein grosser Bannerträger aufgemalt. Das Dach dieses Gebäudes ist recht flach geneigt, so dass wir von einer Holzschindeldeckung ausgehen müssen. Ein weiteres Beispiel des frühen Herrenhaustyps ist das Haus Laschmatt, erbaut vermutlich 1565. Dieses tritt uns jedoch schon wesentlich markanter entgegen. Auf dem hohen Mauersockel stehen zwei Vollgeschosse, darauf liegt ein steil aufgerichtetes Dach. Die steile Dachneigung deutet bereits auf eine Deckung mit Ziegeln hin.

Ein weiterer Bautyp, der sich aus dem mittelalterlichen Wohnturm entwickelt hat, ist das sogenannte Steinstöckli mit Bau datum 1579 am Portal. Das



vollständig in Bruchstein erbaute Haus besitzt auf einem Kellergeschoss drei Obergeschosse sowie ein grosses Dachgeschoss unter dem leicht abgewalmten Dach. Die heutigen, im 19. Jahrhundert rekonstruierten Klebedächer über den beiden Wohngeschossen sowie am Dachfuss liegen auf eingemauerten Konsolsteinen, so dass diese zum originalen Baubestand gehören. Das Klebedach ist als Gestaltungselement vom städtischen Bürgerhaus des frühen 16. Jahrhunderts übernommen worden. Erst nach der Mitte des 17. und vor allem im 18. Jahrhundert wurde es zum Inbegriff für ländliches Bauen.

Bis um 1600 wurde die beschriebene mittelalterliche Bauweise weitergeführt. Erst die Söhne Rudolf Redings (1539–1609), von denen drei als Bauherren gesichert sind, verliessen diese Tradition. Sie errichteten nun nicht mehr Holzbauten auf Mauersockeln oder lediglich teilweise massive Bauten, sondern grosse Steinbauten von bisher in Schwyz unbekanntem Dimensionen. Aufgewachsen waren diese Söhne Rudolfs noch im Haus Bethlehem, das mit dem ausgemalten Kellersaal zumindest erste Ansätze zur Feudali-

sierung zeigt. Die Söhne wagten sich nun an die Realisierung ganz anderer Dimensionen und auch Gebäudetypen. Das erste der neuen Redinghäuser ist das Grosshus von Heinrich Reding (1562–1634) im Brül, das im Wesentlichen im Originalzustand von 1604 erhalten ist. Es handelt sich um einen mächtigen Baukörper in Massivbauweise auf annähernd quadratischem Grundriss. Über den noch der Spätgotik verpflichteten Trippelfenstern waren Klebedächer montiert, die auf den bis heute erhaltenen Steinkonsolen auflagen. Traditionell ist das grosse abgewalmt Dach mit leichtem Dachknick. Diese architektonische Gestaltung lehnt sich an das städtische Bürgerhaus des 16. Jahrhunderts an. Vergleichbar mit dem Grosshus war zudem das Schwyzer Rathaus von 1591, das unter Rudolf Reding erbaut worden war. Heinrich Reding stellte somit sein privates Wohnhaus auf die gleiche Stufe wie das Rathaus als Sitz der Staatsgewalt. Reiche Fassadenmalereien in manieristischer Art lockerten das strenge, noch spätgotisch geprägte Erscheinungsbild des Grosshus auf. Um die Fenster waren Fenstereinfassungen mit Rundgiebeln



Das Grosshus, das Ital-Reding-Haus und das Reding-Haus an der Schmiedgasse. Diese etwas naiven Federzeichnungen entstanden als Jugendwerke Michael Föhns (1789–1853) vermutlich im Auftrag von Pfarrer Thomas Fassbind. Grafische Sammlung Staatsarchiv Schwyz.

aufgemalt. Dazwischen hingen Fruchtgehänge in Grisailletechnik. Über den heute sichtbaren Steinverbänden an den Hauskanten waren scheinperspektivische Eckquader aufgemalt. Von der ehemals reichen Bemalung haben sich lediglich am talseitigen Dachgiebel das Datum 1604 und zwei Bannerträger und mit den Wappen Reding und Bruhin erhalten. Zu Bemalung korrespondiert stilistisch das in Sandstein ausgeführte Hauptportal mit Architekturmotiven der Spätrenaissance. Auch hier sind wiederum die Wappen Reding und Bruhin anzutreffen. Modern für das frühe 17. Jahrhundert ist, dass der Hauptzugang ebenerdig angeordnet ist. Noch eine Generation früher wäre der Hauptzugang über eine Aussentreppe erreichbar im ersten Obergeschoss angeordnet gewesen. Der strassenseitige Zugang wirkt untergeordnet, so dass vermutet wird, er könnte jüngeren Datums sein.

Noch imposanter ist die architektonische Gestaltung des ab 1609 erbauten neuen Wohnhauses von Ital Reding (1573–1651).

Dieser Bauherr verliess die Tradition mit talorientiertem Dachgiebel und stellte seinen Palazzo zum Tal. Das steile Dach lockerte er mit zwei mächtigen Querriegeln auf jeder Dachfläche sowie zwei markanten Dachreitern auf, die die übrigen Bürgerhäuser des Dorfes wesentlich überragen. Das reich ausgebildete triumphbogenartig ausgebildete Hauptportal, das zudem bunt mit Azurit und Malachit gefasst ist, wurde auf die Gassen- seite orientiert. Dadurch besteht ein starker Bezug zum öffentlichen Raum. Die Türmchen sind oxsenblutrot und malachitgrün bemalt. Auch ist über dem Hauptgeschoss ein Klebedach um das Haus herum gezogen. Die Architekturbemalung auf den Ziehläden und an den Hauskanten ist vermutlich jedoch erst eine Generation später entstanden. In der architektonischen Ausgestaltung der ganzen Anlage ging Ital weiter als sein älterer Bruder Heinrich, indem er in sein Gestaltungskonzept auch die Umgebung miteinbezog. Damit orientierte er sich am Villenbau der

italienischen und französischen Spätrenaissance, bei dem die Gartengestaltung einen wesentlichen Teil der baulichen Gesamtidée ausmacht. Die Anordnung der langgezogenen Ökonomiebaute, der Herrngarten, der Wirtschaftshof mit Brunnen und die Obstbaumanlagen sind nach gut ablesbarem Muster angelegt. Die ganze Anlage ist zudem mit einer Mauer eingefasst. Die drei aufwändig gestalteten Tore sind auf das Dorf ausgerichtet und verbinden die Hofstatt mit dem öffentlichen Leben und trennen zugleich den privaten Bereich deutlich ab. Dem Herrenhaus ist eine Gartenterrasse vorgelagert. Diese ist für sich wiederum mit einer Mauer eingefasst, wodurch der Herrngarten von der Landwirtschaft abgetrennt ist. Die vorderen Ecken des Gartenparterres sind mit Eckpavillons mit geschweiften Hauben betont. Eckpavillons wurden in der Folge zum Gestaltungsmerkmal des Schwyzer Herrenhausgartens. In die Ostseite der ziegelgedeckten Gartenmauer sind zudem Schiesscharten eingelassen. Auch die

Giebelfronten des Hauses zeigen unten ausgerundete Schiessöffnungen für das Auflegen von Musketen. Durch dieses Verhalten verlieh der Erbauer seinem Wohnhaus den Charakter eines befestigten traditionellen Familiensitzes mit Zugangstoren, Burgmauer, Ecktürmchen und Schiesscharten im Gegensatz zum unbefestigten Bauernhaus. Dieses Verhalten ist ein Merkmal vieler Bauten aus dem frühen 17. Jahrhundert, indem man sich mit einer Architektur umgab, die Vergangenheit vortäuscht.

Das dritte Haus der zweiten Generation der Reding in Schwyz ist das Reding-Haus an der Schmiedgasse, erbaut ab 1614 durch Rudolf Reding (1582–1616). Zunächst besticht das Gebäude durch sein grosses Volumen und den Charakter eines breitgelagerten südländischen Palazzo. Im Hausinnern besteht ein offener Hof, der Licht in den rund um den Hof angelegten Korridor bringt. Die Dachflächen werden durch dominante Dachgiebel aufgelockert und somit auch zusätzlicher

Raum für untergeordnete Räume geschaffen. Diese mit Windföhnchen bestückten Giebel sind geschweift und wirken dadurch moderner als die geradlinigen, etwas gestelzten Dachaufbauten am Ital-Reding-Haus. Geschweifte Dachgiebel wurden schnell zu einem Stilmerkmal des jüngeren Schwyzer Herrenhauses. Viele Male kopiert sehen wir sie auf den Dächern oder als Abschluss von Treppenhausrisaliten des 18. Jahrhunderts. Das original erhaltene Portal auf der Ostseite des Reding-Hauses an der Schmiedgasse gehört mit seinen Bossenquadern und dem aufgesetzten gesprengten Giebel, der das Allianzwappen Reding-Schmid von Uri rahmt, der späten Renaissance an. Leider sind wir über weitergehende Fassa-

dendekorationen kaum orientiert. Das Haus wurde im Verlauf des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts nach starken Zerstörungen in der Franzosenzeit sehr intensiv, jedoch in guter Qualität umgebaut. Dieser Zustand wurde bei der jüngst abgeschlossenen Aussenrestaurierung beibehalten.

Es ist interessant zu beobachten, wie innerhalb der gleichen Generation ein kräftiger Auftakt und in der Folge eine subtile stilistische Entwicklung zu beobachten ist. Eine Familie vermag es, ein Dorfbild durch ihre Bautätigkeit auf ganz prägnante Art zu dominieren und stilbildend aktiv zu sein.

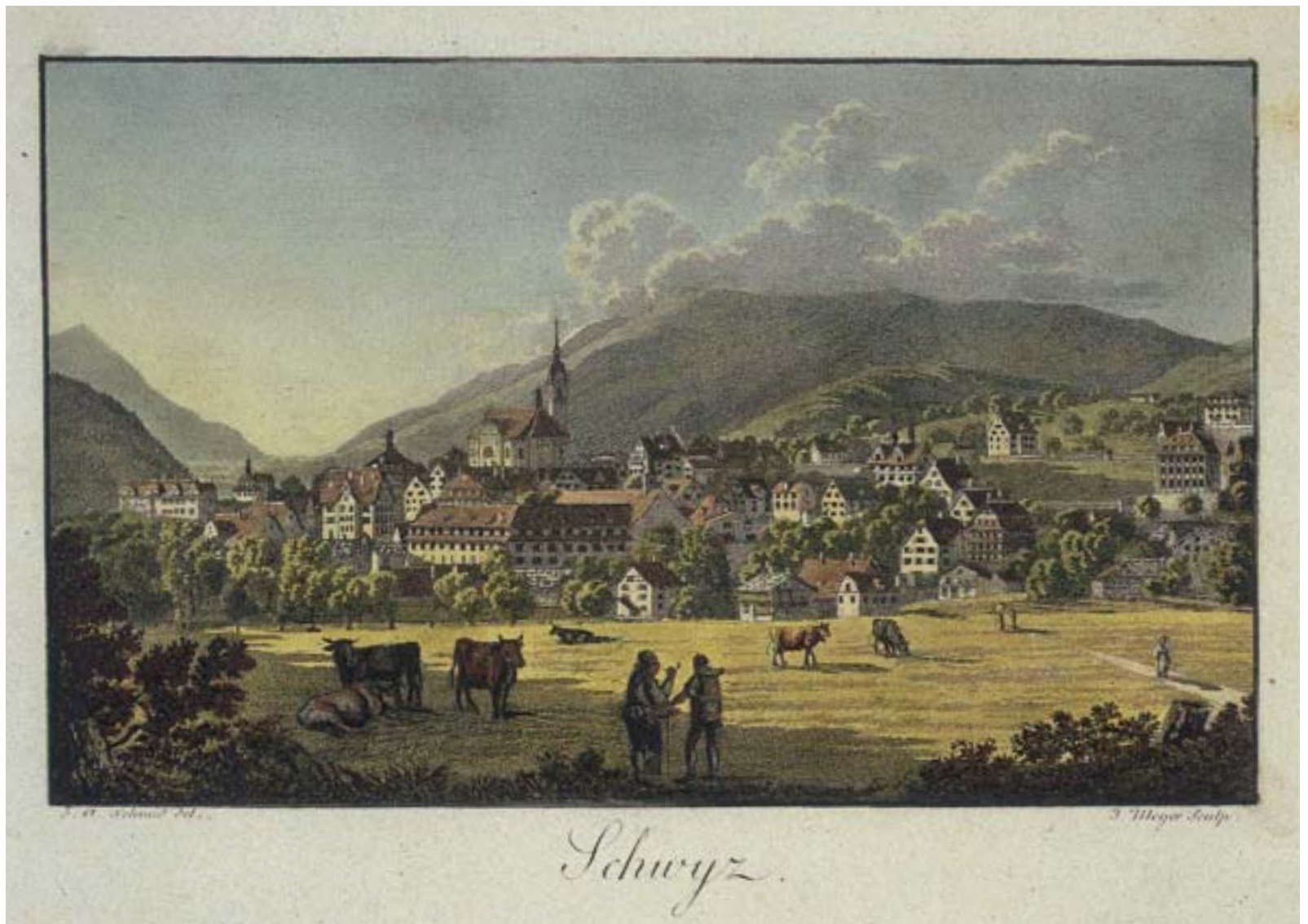
Heinrich baute sein Haus in traditioneller, doch für Schwyz ungewohnt grosszügiger Art. Er

orientiert sich am Neubau des Rathauses in Schwyz, das sein Vater durch Baumeister aus dem Prismell erbauen liess, aber auch an städtischen Patrizierhäusern, wie sie etwa in der Stadt Luzern im Verlauf des 16. Jahrhunderts entstanden sind. Dieser Tradition setzte er mit der Grisaillebemalung der Fassaden und dem Sandsteinportal moderne Akzente aus der Spätrenaissance entgegen.

Sein Bruder Ital gab seinem Neubau den Eindruck eines Palazzo und verbindet Tradition mit Modernität, so durch die traufseitige Stellung des Hauses zum Tal und den dominanten Dachgiebeln sowie den beiden markanten Dachreitern. Auch orientierte er als neues Element den Hauptzugang auf die Strasse. Zudem bezog er als Erster

die Umgebungsgestaltung mit Garten nach italienischem Renaissancevorbild und grossen Ökonomiebauten wesentlich in sein Projekt ein. Dadurch verlieh er seinem Wohnsitz das Aussehen einer befestigten Anlage, die sich gegen die Umgebung abhebt.

Rudolf orientierte sich anhand von südländisch inspirierten Gebäuden, die zu diesem Zeitpunkt nördlich der Alpen entstanden sind, so etwa beim Ritterschen Palast oder dem Göldinhaus in Luzern, beide mit Innenhöfen. Zudem führt er als modernes Element den geschweiften Dachgiebel ein.



Ansicht des Fleckens Schwyz von Südosten. Auf dieser Aquatintaradierung nach einem Aquarell von David Alois Schmid sind die drei Reding-Häuser als markante Bauten gut zu erkennen. Grafische Sammlung Staatsarchiv Schwyz.

Kantonsbibliothek Schwyz

Jahresbericht 2007



Werner Büeler,
Kantonsbibliothekar

Die Ausleihe an Büchern und Zeitschriften stagnierte erstmals. Im Gegensatz zu den Printmedien nahm die Benützung der elektronischen Medien erneut zu. Dem Ausbau dieser Abteilung wurde

daher besondere Beachtung geschenkt. Vermehrt benützt wurden die Internetstationen im Haus, der Lesesaal und das Zeitungs- und Zeitschriftensortiment. Wertvollen Zuwachs erhielt die Bibliothek durch die Schenkung der Brüder Paul und Henry Proskauer aus New York. Diese Literatur- und Kunstbibliothek umfasst gegen 8000 Bände.

Benützung

Die Heimausleihe der eigenen Bestände erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2840 Einheiten auf 132'585 Medien. Diese geringe Steigerung der Ausleihe von 2.2% beruht vor allem auf der vermehrten Nachfrage nach audiovisuellen Medien (CD, CD-ROM, DVD). Diese Abteilung trug 24.4% zur Gesamtausleihe bei. Aus der Freihandabteilung mit 29'292 Medien wurde jede Einheit im Durchschnitt 4.2-mal ausgeliehen. Im Durchschnitt waren 30.3% des Freihandbestandes entliehen. Der Personenzähler registrierte nach Abzug der Personalbewegungen 51'550 Besuchereintritte. Pro Besuch wurden somit 2.5 Medien ausgeliehen. Die Bibliothek war 1333 Stunden (277 Tage bei 29 Wochenstunden) geöffnet; insgesamt 10 Stunden weniger als im Vorjahr. Die durchschnittliche Tagesausleihe konnte um 13 Einheiten auf

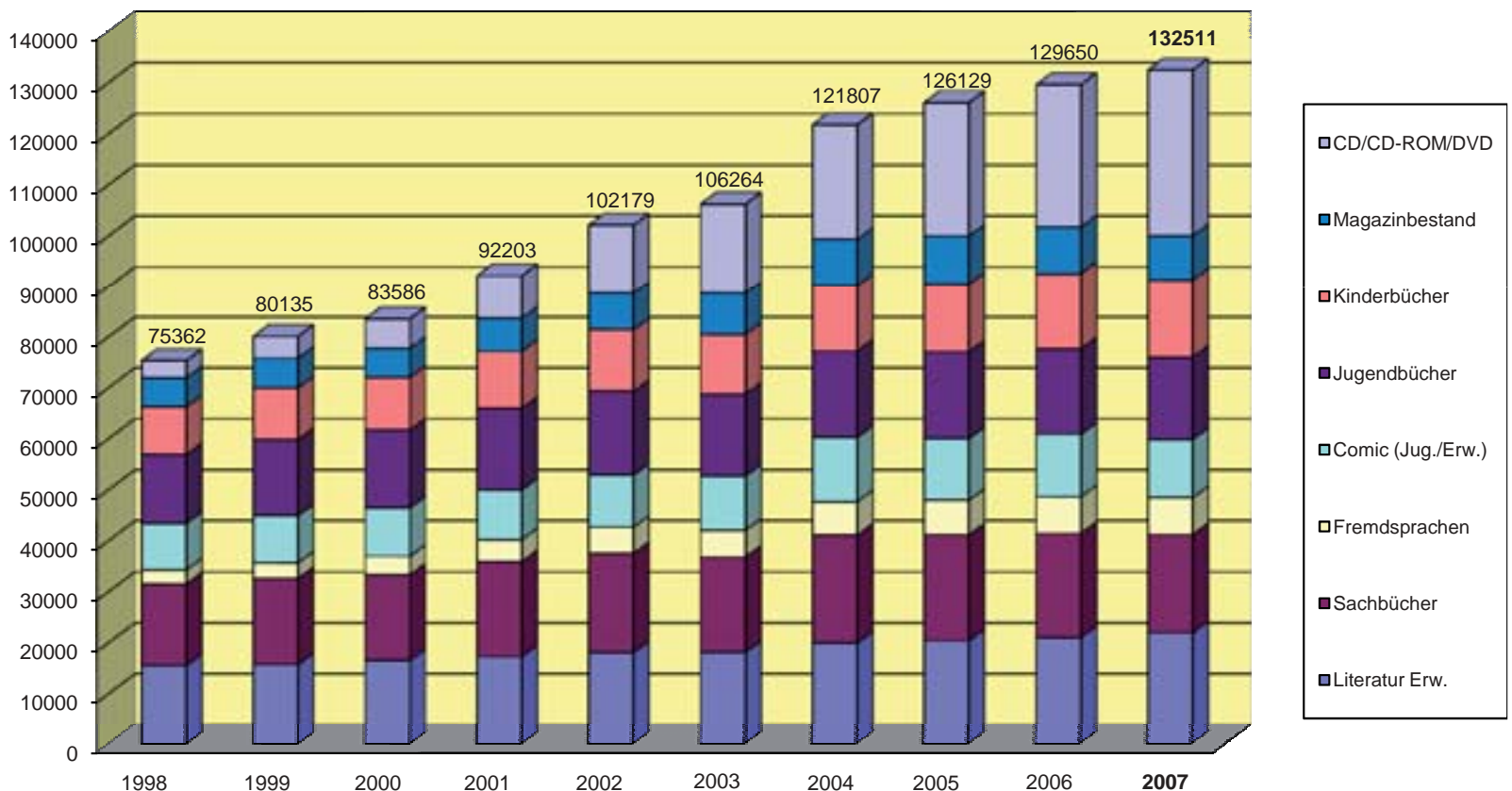
477 Medien gesteigert werden. Pro Öffnungsstunde wurden 99 Medien ausgeliehen.

Ende Jahr waren 8352 Leserinnen und Leser eingeschrieben; von diesen benützten im Berichtsjahr 4536 die Bibliothek aktiv als Entleiher. 734 Personen haben sich in der Kantonsbibliothek neu eingeschrieben.

Zuwachs und Erschliessung

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 4157 Neueingänge katalogisiert und in die Bestände aufgenommen; davon wurden 3231 angekauft. Der Anteil der gebundenen Ausgaben für Periodika und Fortsetzungswerke lag bei 25%. Dieser Wert erlaubte der Bibliothek eine flexible Anschaffungspraxis. Im Freihandbereich, wo die Aktualität be-

Kantonsbibliothek Schwyz: Entwicklung der Ausleihe 1998–2007



sonders wichtig ist, konnte der Bestand um 8.9% erneuert werden.

Einen einmaligen und wertvollen Zuwachs erhielt die Kantonsbibliothek durch die Schenkung der Brüder Paul & Henry Proskauer aus New York. Nach langjährigen Kontakten konnte diese Privatbibliothek im Februar in 204 Bücherkisten nach Schwyz überführt werden. Die rund 8000 Bände wurden inzwischen gesichtet und thematisch geordnet. Schwerpunkte bilden die Bereiche Architektur- und Kunstgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts und Deutsche Literaturgeschichte der Gegenwart. Viele der Werke liegen in bibliophilen Ausgaben vor oder enthalten Originalgrafiken und sind daher auch von grossem materiellem Wert. Im Oktober wurde

die «Sammlung Proskauer» den Medien und damit einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Aus anderen neu eingegangenen oder bisher nicht bearbeiteten Bücherschenkungen konnten 926 Titel aufgearbeitet und katalogisiert werden. Der mit EDV erschlossene Bestand umfasste Ende Jahr 81'595 Medien mit insgesamt 86'491 Titelaufnahmen.

Verschiedenes

8 Schulklassen und 4 Gruppen von Erwachsenen wurden in die Benützung der Bibliothek eingeführt. Sehr gut besucht waren auch die zur Tradition gewordenen «Bücherkaffees» im April und November, an denen das Bibliotheksteam zusammen mit Gästen Bücherneuheiten vor-

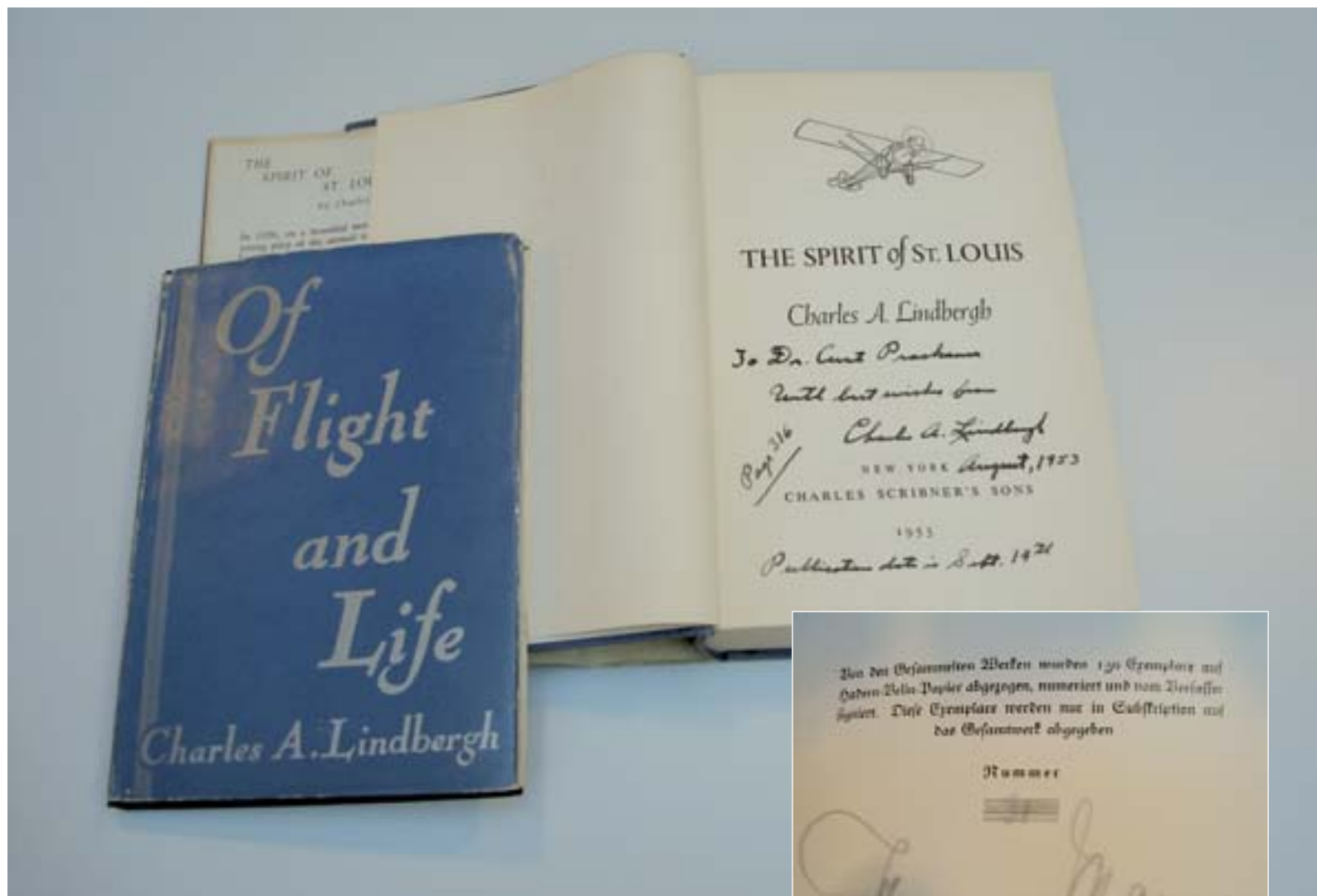
stellte. An diesen vier Anlässen nahmen jeweils über 40 Personen teil. Erstmals beteiligte sich die Kantonsbibliothek vor Weihnachten an der Aktion «Einkaufsnacht im Lichtermeer». Die Bibliothek war bis 23.00 Uhr geöffnet und zahlreiche Gäste

besuchten die weihnachtlich dekorierten Räume. Als Höhepunkt las Annemarie Regez aus selbstverfassten Weihnachtsgeschichten.

Öffnungszeiten der Kantonsbibliothek



Montag bis Freitag: 14 bis 18 Uhr
Mittwoch: 14 bis 20 Uhr
Samstag: 9 bis 16 Uhr



In der Schenkung Proskauer finden sich seltene Ausgaben mit persönlichen Widmungen, so von Thomas Mann und Charles A. Lindbergh.

Verrückt – Sichtbar

Skulpturen- und Bilderausstellung von Gianni Vasari

Skulpturen- und Bilderausstellung in der Hofstatt und im Gartensaal

**Vernissage: 3. Mai 2008
17.00 Uhr**

Ausstellung Gartensaal
3. bis 18. Oktober 2008

Ausstellung Garten
3. Mai bis 26. Oktober 2008

Ein gewaltiges Feuerwerk an Farben auf bekannten aber eigenwillig gestalteten Formen begrüsst uns nach der Winterpause in der Ital-Reding-Hofstatt. Die farbenfrohen archaisch gestalteten Skulpturen werden Kontraste und Beziehungen mit der historischen Stätte aufbauen. Verantwortlich für die sprühende Lebensfreude ist der aus Biel stammende freischaffende Künstler Gianni Vasari.

Vasari versteht seine Werke als Ausdruck seiner inneren Kraft. Die Vielfältigkeit und Originalität seiner Arbeiten lösen beim Betrachter erst Erstaunen aus und faszinieren dann. Manche der grossflächigen Arbeiten strahlen Ruhe und Harmonie aus, andere sprühen vor Energie und lassen den Betrachter immer wieder neue Details entdecken.

Die Bilder und Holzskulpturen von Gianni Vasari zeigen ein intensives Eigenleben und Dynamik. Die Werke bilden einen gewollten Kontrast zur Umgebung. So werden auch die Kunstwerke für die Ausstellung eigens vor Ort und aus dem Ort geschaffen.

Ab Anfang April wird Vasari an seinen Werken in der Hofstatt arbeiten. Er sucht bewusst die Annäherung zur Bevölkerung, will Kontakte aufnehmen, sich einsetzen, aussetzen und ausgestellt sein. Es wird spannend, seine Prozesse bis zur fertigen Ausstellung zu verfolgen, mit dem Künstler zu diskutieren und zu beobachten, wie neue Arbeiten förmlich an eine Frühlingswiese erinnernd aus dem Boden spriessen werden.



Nicht immer waren seine Arbeiten so weithin sichtbar, im Gegenteil. Im leisen kammermusikalischen Rahmen übte er sich während mehreren Jahrzehnte beschränkt auf Schwarz und Weiss.

Rückblickend erklärt Gianni Vasari: «Ich wollte mir erst die Grundlage als «Schwarzmalerschaffen».

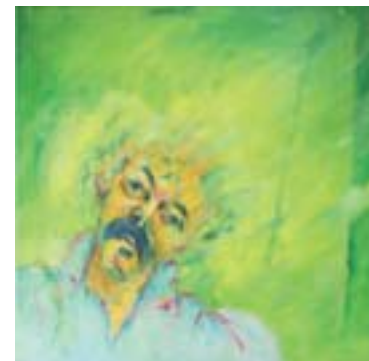
Bis zu dem Zeitpunkt vor rund 20 Jahren, als die Farbe mit aller Heftigkeit und unaufhaltsam aus ihm heraus förmlich explodierte. Pragmatisch fliesst seitdem in doch lauter gewordener Musik seine Arbeit in die Landschaft hinaus und nicht bloss mehr auf Leinwände.

Übergreifend in Räume, in Tiefen und Höhen, als Fortsetzung zuweilen, sich Boden verschaffend, um alsdann sichtbar verrückt, auffällig dazustehen.

Sehen – Sichten – Gesichter – Schichten – Geschichte

Vasari hat nicht nur in der Kunst seine eigene Ausdrucksform gefunden, auch die Vernissagen sind ein Leckerbissen. Längst sind seine eindrücklichen «Live performances» weitem bekannt. Gespannt dürfen wir schon heute auf seine Aktion und Reaktion in Schwyz sein.

Ein nichtalltäglicher Künstler für einen nichtalltäglichen Ort.



Gianni Vasari

Geboren 1949 in Biel. Nach den Schulen in verschiedenen Berufen tätig.

Freischüler an der Kunstgewerbeschule Bern. Keramik und Webereien in Brügg, Skulpturen und Intarsien in Trogen, danach Viehhirt und Schreiner im Emmental. Nachtarbeit als Künstler.

Seit 1980 freischaffend in der Bieler Altstadt. Zeichnung, Malerei, Skulptur und Holzschnitt bedeuten das Herz seiner Arbeit.

Teilnahme an zahlreichen Einzel- und Kollektivausstellungen in der Schweiz, in Österreich und Deutschland.



Öffnungszeiten:

Die Ausstellung im Gartensaal ist während der Öffnungszeiten des Museums vom 3. bis 18. Oktober 2008 zugänglich.

Die Skulpturen im Garten sind jederzeit bis am 26. Oktober 2008 zu besichtigen.

Februar 2008, Ivan Marty

Hofstatt-Notizen

Aus dem Jahresprogramm 2008

Das Museum ist vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet.

Abendspaziergang 2008

Der Abendspaziergang 2008 befasst sich mit dem Schwyzer Dorfbrand von 1642. In der Osternacht brannte fast der ganze Flecken mit der Kirche und dem Rathaus ab. Wir gehen den Spuren nach, die vom alten Schwyz übrig geblieben sind und lernen dabei auch die mit dem Brand entstandenen Sagen kennen. Diese Spuren sind zahlreicher als zunächst angenommen. Wir lernen aber auch das Prinzip des Wiederaufbaues des neuen Schwyz mit seinem zentralen Hauptplatz kennen. Dieser abwechslungsreiche Spaziergang führt uns zu und in zahlreiche Gebäude im Schwyzer Ortskern. Ausgangspunkt ist das Haus Bethlehem auf der Ital-Reding-Hofstatt.

Der Abendspaziergang findet an folgenden Daten statt:

- 7. Mai
 - 4. Juni
 - 25. Juni, Beginn jeweils 19.00 Uhr
 - 3. September, Beginn 18.30 Uhr
- Treffpunkt: Ital-Reding-Hofstatt

Weinclub 2008

Vom 14. März – 21. November 2008.

Nähere Angaben und Daten zu weiteren Anlässen folgen in der Tagespresse.



Ferienpass

Im Rahmen des «Ferienpass» 2008 werden im Ital-Reding-Haus Schulkinder willkommen geheissen.

Detaillierte Informationen finden sich in der Schwyzer «Ferienpass» Dokumentation.

Schwyzter Kilbi

Seit Jahren haben anlässlich der Schwyzer Kilbi einige Attraktionen für Kinder auf der Hofstatt Gastrecht. Auch 2008 werden wieder die Ponys zum «Rodeo» für die Jüngsten, die kleine Eisenbahn und das Kinderkarussell ihre Runde drehen.

Anmeldeformular Mitgliedschaft

Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der Stiftung Ital-Reding-Haus

Einzelmitgliedschaft
(Fr. 50.– pro Jahr)

Mitgliedschaft Firmen
(Fr. 250.– pro Jahr)



Stiftung Ital-Reding-Haus

Postfach 504
6431 Schwyz
Tel. 041 811 45 05
Fax 041 811 45 07

Firma / Institution:

Name, Vorname:

Adresse:

PLZ, Ort:

Telefon:

E-Mail:

Form fields for registration: Firma / Institution, Name, Vorname, Adresse, PLZ, Ort, Telefon, E-Mail.